

Der allerletzte Adler

Bei den Adlern herrscht eine ähnliche Einteilung wie unter den Soldaten. Es gibt Adler zu Lande und zur See. Bei den Adlern gemeinsam ist die bittere Tatsache, daß ihr Geschlecht im Aussterben begriffen ist.

Soldaten dagegen sterben niemals aus. Sie können vorübergehend entwapfnet und zum Straßenbau eingesetzt oder für Bürozwecke verwendet werden, aber regelrecht aussterben, daß nachher kein Mensch mehr weiß, wie ein bis an die falschen Zähne bewapfnet und gegen Cholera, Ruhr und Flecktyphus mehrfach mit Erfolg geimpfter Angehöriger eines Magen-Bataillons ausgesehen hat - nein, das tun sie nimmer.

Wie Adler beschaffen sind, wissen wir aus den Lesebüchern. Den Menschen unseres Jahrhunderts ist der Anblick von frei in den Lüften schwebenden, majestätisch kreisenden Adlern verwehrt. Der Adler ist seit jeher das königlichste Geschöpf unter den Tieren gewesen. Der Löwe, der bisweilen auch als Regent angedichtet wurde, wirkt, gegen den Adler betrachtet, wie ein simples Kaninchen.

Ich weiß nicht, ob Adler und Löwe je im Streite miteinander lagen. Adler sind imstande, Rinder zu töten und Kälber, Fohlen und andere Jungtiere in ihren Fängen davonzutragen. Ich möchte wohl annehmen, daß der Adler sich nie um den Löwen gekümmert hat. Was heißt schon Löwe? Gebrüll hat noch niemals jemanden zum Adler gemacht.

Der Adler ist das am meisten bevorzugte Wappentier. Kein Feldherr ist ohne den Adler auf der Fahne richtig zum Zuge gekommen. Aus diesem Grunde werden Adler auch von

Behörden in Anspruch genommen, damit ihren Verfügungen wenigstens der Anschein majestätischer Erhabenheit anhaftet.

Den Politikern ist es sogar gelungen, den edlen Aar, den stolzen Beherrscher der höchsten Berggipfel der Welt, zum Pleitegeier zu degradieren. Die Vollstreckungsbeamten haben ihn so lange abgenutzt, bis das Volk, das nicht zahlen konnte, Kuckuck sagte. Dieser Kuckuck ist die größte Schmach, die man dem Adler antun konnte. Der Adler denkt nicht daran, Klaviere zu pfländen. Hätten die Vollstreckungsbeamten nicht viel vorteilhafter einen Sumpfbiber nehmen können? Der Biber ist ein Nagetier und kennt sich gründlichst in der Tätigkeit aus, wackere deutsche Eichen zu Fall zu bringen.

Nun, inzwischen ist es bedeutungslos geworden, auf welche Weise man den Adler gerupft hat. Es gibt keine Adler mehr. Im Lexikon stehen zwar noch einige über den schneeigen Gipfeln des Gaurisankar und über den eisigen Fjorden norwegischer Küsten.

Die letzten Adler sind im Kriege von Soldaten, die wild auf alles knallten, was daherbrauste, abgeschossen worden. In Zeiten, da nicht einmal mehr der Mensch, der in der Zoologie den Beinamen homo sapiens trägt, unter Naturschutz steht, genießen auch die Könige der Lüfte keine Privilegien mehr.

Nach dem letzten Adler kommt dann der allerletzte.

Der allerletzte Adler ist derjenige Adler, an den wir uns in unserer Erdgebundenheit und kümmerlichen Menschenwürde klammern.

Er ist nicht mehr das Symbol stürmischen Kriegerturns, das auf den Feldzeichen römischer Legionen seine Schwingen breitete. Der allerletzte Adler ist wieder zum Sinnbild des Evan-

gelisten Johannes geworden. Er ist zwar immer noch stark und königlich, o bitte, da gibt es nichts! Aber er sitzt fromm und duldsam auf einer Stange in unserem Tiergarten. Er ist dreizehn Jahre alt, stammt aus Norwegen, ist von Beruf Seeadler mit einer nachmeßbaren Schwingenbreite von zwei komma fünf Meter, wurde im Jahre 1938 in Alfeld an der Leine bei Herrn Ruhe gegen 175 Reichsmark, in bar zu zahlen, gekauft und ist Eigentum des Tiergartenvereins e.V.

Kameraden, dieser Tiergartenvereinsadler, Inventarnummer 47, ist maßlos traurig. Er darf weder Lummen noch Alken jagen. Er darf keine Lämmer mehr schlagen. Er darf nicht mehr majestätisch schweben. Er hat weiter nichts zu tun, als in den Regen zu starren, der dünn und melancholisch durch den Maschendraht tropft ... und manchmal schreit er. Schreit grell und königlich.

Dieser Schrei ist die einzige Freiheit, die man ihm bisher nicht beschnitten hat.